

## Erläuterungstext mh7

### Leitidee

Der Beitrag konzentriert sich auf die für die Stadtentwicklung wichtigsten Flächen, der Aktivierung des Quartiersplatz im EG und der Schaffung hochwertiger Nutzflächen in einer von Ausblicken geprägten, ruhig und sonnig gelegenen Dachlandschaft.

### Städtebau

Während das Bauwerk in seiner Attikahöhe möglichst niedrig gehalten wurde, erhält es als oberen Gebäudeabschluss eine dörfliche Kulisse, die auch vom Straßenraum her wahrgenommen wird. Der Entwurf öffnet sich im EG frontal hin zum Quartiersplatz und leistet so einen Beitrag zur Aktivierung des öffentlichen Lebens.

### Primärstruktur

Die Gebäudestruktur basiert auf einem für Parkhäuser ausgelegten Raster mit geringen Spannweiten für eine Holz-Beton-Hybridbauweise. Das Split Level ermöglicht eine effiziente Parkhausgestaltung und schafft variierende Raumhöhen im Erdgeschoss. Die beiden Treppenhäuser dienen einer möglichst kurzen Erschließung sowohl für den fußläufigen Verkehr vom Quartiersplatz aus als auch dem Fahrenden Verkehr von Ringstraße aus.

### Nutzung

Im EG befinden sich Gastronomie und Einzelhandel, um den Quartiersplatz zu beleben. Das Mobilitätszentrum mit dessen Info-Points schafft einen attraktiven Durchgang zum Mobilitätsfoyer an der Ringstraße. Statt, wie in der Auslobung vorgeschlagen, die Büroräume auf den Geschossen aufzuteilen, sehen wir hier die Chance eine nachhaltig funktionierende Nutzung auf dem Dach zu platzieren. Die flexibel gestaltbaren Büroräume unter dem ansprechenden Dachraum profitieren von den Ausblicken und den ruhigen, sonnigen Dachgärten. Gemeinsam mit dazugehörigem Café/Bar mit kleinen Ausstellungen, Veranstaltungen oder Fortbildungen schafft dieses einen Anker jenseits des Quartierplatzes.

### Architektur

Das Gebäude erhält in den Obergeschossen ein abstraktes Kleid aus Formziegeln, welches die dahinter liegende Nutzung nicht preisgibt und formuliert somit auch keine Vorder- und Rückseite. Die offene Struktur dient dem Parkhaus als Sichtschutz und dem Büro als außenliegender Sonnenschutz, um die im Bürobau vorherrschende Kühllast zu reduzieren. Die Formziegel folgen dem Gestaltungsleitfaden und sind Beständig bei Bewuchs durch Kletter- und Hängepflanzen. Verglaste Bürofassaden in den Attikageschossen können mit Photovoltaik ausgerüstet werden. Das Erdgeschoss erhält einen Sockel, der sich insbesondere zum Quartierplatz hin transparent und einladend darstellt.